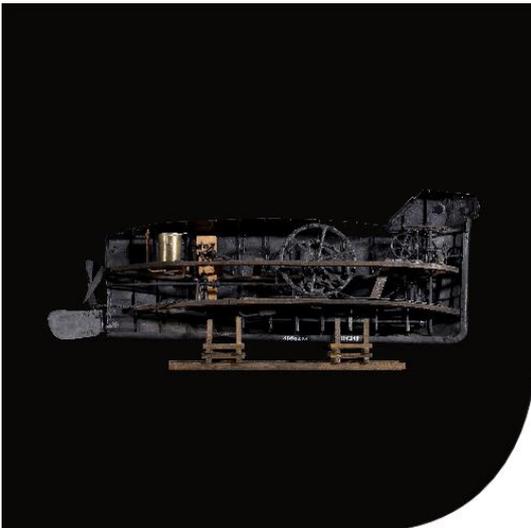


SAMMLUNGSKONZEPT

SCHIFFFAHRTS
MUSEUM

ROSTOCK



INHALT

1.	DIE SAMMLUNG DES SCHIFFFAHRTSMUSEUM ROSTOCK.....	2
1.1.	Sammlungsgeschichte	2
1.2.	Schwerpunkte der Sammlung.....	5
2.	SAMMLUNGSSTRATEGIE.....	5
2.1.	Zweck und Ziel der Sammlung.....	5
2.2.	Abgrenzung	6
2.3.	Lücken und Desiderate.....	6
3.	SAMMLUNGSSYSTEMATIK.....	7
3.1.	Sammlungen.....	7
3.2.	Sammlungshierarchie	10
4.	SAMMLUNGSMANAGEMENT.....	11
4.1.	Aufnahme neuer Objekte.....	11
4.2.	Auswahl von Objekten.....	12
4.3.	Nichtannahme eines Objekts.....	14
4.5.	Inventarisat ion	16
4.6.	Deakzession/Entsammeln.....	17
5.	ANHANG.....	19

KERNAUFGABE SAMMELN

Eine der Kernaufgaben von Museen ist das Sammeln und Bewahren originaler Zeugnisse der Kultur und Natur. „Diese werden zu Forschungs- und Bildungszwecken bewahrt, dokumentiert und künftigen Generationen überliefert.“¹

Denn: Ohne Sammlung kein Museum. Ein Museum ist nicht nur Ausstellungsort, sondern auch der Ort, an dem Gegenstände bewahrt werden, die andernfalls verloren gingen. Laut ICOM sind museale Sammlungen „ein bedeutendes Erbe der Gemeinschaft“², und es ist die Aufgabe eines jeden Museums, dieses Erbe zu bewahren. Es entspricht den ethischen Richtlinien für Museen des ICOM, die dem Museum anvertrauten Objekte nicht nur zu sammeln, sondern auch langfristig zu erhalten.

Folglich bildet die Sammlung die Basis eines Museums, und es ist unsere Kernaufgabe, diese Sammlung systematisch und professionell zu bewahren und bei Bedarf zu erweitern. Um dies zielgerichtet tun zu können, bedarf es einer Strategie. Der Werdegang des Kulturguts vom Eingang ins Museum bis hin zur Bewahrung, Dokumentation und Ausstellung muss festgelegt sein.

1. DIE SAMMLUNG DES SCHIFFFAHRTSMUSEUM ROSTOCK

1.1. Sammlungsgeschichte

Die Sammlung des heutigen Schifffahrtsmuseum Rostock geht zurück auf verschiedene maritime museale Einrichtungen der Stadt Rostock.

Schiffahrtsmuseum Rostock

Das heutige Schifffahrtsmuseum Rostock wurde 1968 durch die Stadt Rostock gegründet. Es wurde ab 1965 als maritimes Museum der DDR geplant, seit 1966 wurde zu diesem Zweck aktiv gesammelt.³

Ziel war es, ein Museum aufzubauen, das durch die „Darstellung über den schnellen Aufbau einer eigenen Hochseeschifffahrt an unserer Ostseeküste [...] viel zur sozialistischen Bewußtseinsentwicklung beizutragen und den Stolz auf die DDR zu wecken“⁴ vermag. Daraus resultierte zum einen der noch heute bestehende thematische Schwerpunkt der Sammlung auf der zivilen Schifffahrtsgeschichte der DDR, zum anderen sollte die „Entwicklung der deutschen Segel- und Dampfschifffahrt im Ostseeraum dargestellt werden“. Zu erwähnen ist, dass das Museum „neben der rein technischen und historischen Seite auch soziologische Probleme [...]“ beinhalten sollte.⁵ Auch dieser Aspekt hat nach wie vor Gültigkeit.

1 Deutscher Museumsbund/ICOM-Deutschland (Hrsg.), Standards für Museen, Kassel/Berlin 2006, S. 15.

2 Ethische Richtlinien für Museen von ICOM, 2004.

3 Zunächst als Museum der Verkehrswirtschaft in einer Etage des Städtischen Museums in der August-Bebel-Straße 1 in Rostock, wurde das Museum 1973, nach längerer Teilschließung, als Ausstellung zur ‚Geschichte der Seefahrt‘ wiedereröffnet und 1976, nach einer Komplettanierung des Hauses, um die Bereiche Seeverkehrswirtschaft der DDR, Traditionskabinett der Handelsflotte, Schutz der DDR zur See und, im Keller des Hauses, dem Club der Fahrensleute erweitert. Vgl. Wolf Karge, Rostock-Lexikon: Art. Schiffbau- und Schiffahrtsmuseum. Schiffbaumuseum. Dort auch weitere Literaturhinweise.

4 Brief Dr. Heyne, stellv. Direktor Schiffahrtsmuseum Rostock zum Sammlungsaufbau, undatiert.

5 Ebd.

Die Ausrichtung eines Museums und damit seiner Sammlung unterliegt immer auch den politischen Gegebenheiten, in denen es entsteht und besteht. So wurden die Werft- und Hafendarbeiter als Teil der ‚Arbeiterklasse‘ verstanden. Die Sozialgeschichte dieser Arbeiterklasse sollte entsprechend abgebildet und in der Sammlung berücksichtigt werden.⁶ Doch ungeachtet dessen, dass zu Gründungszeiten diese sozialgeschichtlichen Aspekte politisch anders als heute konnotiert waren, bedingt dieser Ansatz, dass von Anfang an die (zeit-)geschichtliche Seefahrt auch der einzelnen Seeleute sowie der Arbeitsalltag an Bord und im Hafen für das Sammeln relevant waren.⁷

Die Objekte gelangten aus den Sammlungen anderer Museen der DDR in die Sammlung, es wurden aber bis in die 1970er Jahre auch Objekte angekauft. In dieser Anfangsphase lag der Zweck des Sammelns primär im (späteren) Ausstellen.

Über diese Spezifika hinaus wurde die Sammlung jedoch sehr breit angelegt, gesammelt wurden „Schiffsmodelle aller Art und Größen“, „Schiffsausrüstungsgegenstände und -modelle“, „Seezeichen“, „Werkzeuge“, „Seemannsausrüstungen (Kleidungen usw.)“, „Alte Seekarten“ sowie auch Grafiken und Kunst, sofern sie einen maritimen Bezug aufwiesen.⁸ Außen vor blieben von Beginn an weitestgehend die Flussschifffahrt sowie die Kriegsmarine.

Aus der wechselhaften Geschichte der städtischen Museen Rostocks resultierte die Aufteilung der Städtischen Sammlungen in kulturhistorische und maritime Bestände, die mitunter begründet war, aber nicht immer nachvollziehbar ist, zumal keine dokumentarischen Unterlagen dazu (mehr) existieren. Die maritimen Bestände wurden offenbar 1968 vom Städtischen Museum dem neu gegründeten Schifffahrtsmuseum übergeben. Im Zuge dieser Umstrukturierungen ganzer Sammlungsbereiche zwischen den städtischen Museen gelangten auch zahlreiche Objekte in die Sammlung des Schifffahrtsmuseums, die auf die Ursprünge musealer Tätigkeit in der Stadt Rostock in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zurückgehen.

Übernommen wurden diejenigen Objekte mit Bezug zur Seefahrt, die sich bis dahin im Städtischen Museum befanden, das wiederum aus dem Kunstverein zu Rostock und dem Verein für Rostocks Altertümer hervorging. Unter anderem der Bestand der Kapitänsbilder ist auf diese Zeit zurückzuführen, daneben gehören Schiffsmodelle, nautische Instrumente, Keramiken, Teile von Schiffsausrüstungen und weitere Objekte zu diesen frühen Beständen.⁹ Auch das Heimatmuseum Warnemünde war zeitweise¹⁰ Teil des Schifffahrtsmuseums. Dabei sollte sich das Warnemünder Museum auf die Sozialgeschichte der Seefahrt im 19. Jahrhundert konzentrieren. So wechselten auch hier die Zuständigkeiten für die maritime Sammlung.

6 Vgl. Steffen Stuth, Von der Sammlung zum Museum, in: Bürgerstolz 1841–1903–2003 (=Kleine Schriften des Schifffahrtsmuseums Rostock - Heft 3), S. 6-16, hier S. 14.

7 Insbesondere auch Archivalien wie Schiffsregister, Zeitungen von Seeleuten, Broschüren usw., aber auch Abzeichen und dgl. gelangten so in die Sammlung des Schifffahrtsmuseums.

8 Vgl. Steffen Stuth, Von der Sammlung zum Museum, in: Bürgerstolz 1841–1903–2003 (=Kleine Schriften des Schifffahrtsmuseums Rostock - Heft 3), S. 6-16, hier S. 14.

9 Silvia Reissmann, Vom Kunst- und Altermuseum zum Schifffahrtsmuseum, in: Bürgerstolz 1841–1903–2003 (=Kleine Schriften des Schifffahrtsmuseums Rostock - Heft 3), S. 21-27, hier S. 26.

10 Ab 1976 gehörte das Heimatmuseum Warnemünde zum Schifffahrtsmuseum, 1979 erfolgte eine Neueröffnung und ab 1994 wurde das Heimatmuseum als Abteilung der Städtischen Museen der Hansestadt Rostock geführt. Im Zuge der Auflösung des städtischen Museumsverbundes 2004 wurde das Heimatmuseum ausgegliedert und ist seither in Trägerschaft des Museumsvereins.

Schiffbaumuseum Rostock

Im Jahr 1970 wurde neben dem Schifffahrtsmuseum ein weiteres maritimes Museum in der Stadt Rostock gegründet, das Schiffbaumuseum auf dem Traditionsschiff DRESDEN, wo sich heute das (geeinte) Schifffahrtsmuseum der Stadt befindet. Der Schwerpunkt dieses Museums lag auf der schiffbautechnischen Entwicklung der DDR.

An Bord des Schiffes war jedoch nicht nur das Museum untergebracht, sondern daneben auch ein Internat des Armeesportvereins „Vorwärts“ sowie eine Sporthalle. Außerdem befand sich eine Gaststätte an Bord. Das Schiff unterlag zunächst der Trägerschaft der Sportstättenverwaltung der Stadt Rostock.¹¹

Das Schiffbaumuseum und das Traditionsschiff sollten „modernen Schiffbau zeigen, [...]“. Prägend war dabei die Bedeutung des Schiffbaus für die Volkswirtschaft der DDR und damit einhergehend die Betonung der politischen Bedingungen, die, so die Aussage, diese Entwicklung erst ermöglichten. Demnach war es ein Hauptanliegen, mit der Ausstellung „den Aufbau, die Entwicklung und Bedeutung der Schiffbauindustrie der DDR zu würdigen.“¹² 1979 wurde das Schiff als Denkmal der DDR gelistet. An diesem Standort erfolgte nun sukzessive auch die Erweiterung der Sammlung technischer Denkmale bzw. Großobjekte (bspw. der Schwimmkran LANGER HEINRICH, das Betonschiff CAPELLA und das Hebeschiff 1. MAI). Ab 1980 wurde die Ausstellung noch einmal umgestaltet, die politische Färbung wurde nun sachlicher gehalten. In den 1990er Jahren wurde der Fokus auf den Ostseeraum insgesamt erweitert.

Zusammenlegung der maritimen Museen Rostock

1991 wurden die beiden maritimen Museen der Stadt zusammengelegt zum Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum Rostock, das seit 2020 Schifffahrtsmuseum Rostock heißt. Es blieb dennoch zunächst bei zwei Standorten. 2001 erfolgten der Verkauf des Traditionsschiffes (ohne Sammlung) an die städtische IGA GmbH als Betreiberin des Museums. Die Sammlung blieb jedoch davon unberührt, sie wurde und wird weiterhin als städtische Sammlung vom Schifffahrtsmuseum verwaltet. 2003 wurden die Ausstellungen in der August-Bebel-Straße geschlossen und 2004 das Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum Rostock aus dem Kulturressort der Stadt ausgegliedert und in die IGA Rostock 2003 GmbH überführt. 2006 erfolgte der endgültige Auszug aus dem Gebäude, das seither dem Verein Societät Rostock maritim e.V. als Erhaltungsnutzer zur Verfügung steht, wobei sich Teile der städtischen maritimen und kulturhistorischen Sammlung weiterhin in den dortigen Ausstellungsräumen befinden.¹³

Für die Zeit zwischen 1994 und 2015 ist anzumerken, dass hinsichtlich der Inventarisierung und Sammlungsdokumentation große Fehlstellen zu verzeichnen sind. In vielen Fällen ist aufgrund mangelnder Protokollierung nicht mehr nachvollziehbar, in welcher Rechtsform Objekte angenommen wurden (Schenkung oder sogenannte Dauerleihe bspw.). Im Rahmen einer umfassenden Inventur wurden die Bestände der Objekte- sowie der Kunstsammlung 2016 bis 2020 überprüft und elektronisch erfasst, sodass die noch zu greifenden Grunddaten (Objektbezeichnung, Maße,

11 Peter Danker-Carstensen, Das Traditionsschiff Typ „FRIEDEN“ (ex „DRESDEN“), S. 47, in: Verschwunden – vergessen – bewahrt? Denkmale und Erbe der Technikgeschichte in Mecklenburg und Vorpommern, 1996.
12 Zitiert nach ebd., S. 47.

13 Wolf Karge, Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum. Schiffbaumuseum, in: Rostock Lexikon, hrsg. V. Reno Stutz, Rostock 2018. Dort auch weitere Literaturhinweise.

Objektfoto etc.) in die Sammlungsdatenbank überführt werden konnten. Dennoch bestehen bei denjenigen Objekten, die in dieser Zeit ins Museum gelangten, insbesondere hinsichtlich der Provenienz kaum oder nicht mehr zu schließende Lücken.

1.2. Schwerpunkte der Sammlung

Die bestehende maritime Sammlung der Stadt Rostock konzentriert sich primär auf die maritime Geschichte der Stadt, im Weiteren auf die der Ostseeküste des heutigen Mecklenburg-Vorpommerns sowie, sofern es sich um repräsentative Stücke handelt, auf regional unabhängige Objekte der Seefahrtgeschichte, deren kultureller und/oder materieller Wert als bedeutend und entsprechend erhaltenswert angesehen wird.

Die Schwerpunkte der Sammlung liegen, nicht zuletzt durch die Geschichte der maritimen Museen der Stadt begründet, zum einen auf Schiffsmodellen, zum anderen auf Objekten, die mit der Schifffahrt und dem Schiffbau der DDR und der Deutschen Seereederei Rostock (DSR) in Zusammenhang stehen. Im Vordergrund steht dabei die Handelsmarine, aber auch die touristische Seefahrt der DDR findet innerhalb der Sammlung Berücksichtigung. Die Schiffbaubetriebe der DDR sind durch eine sehr umfangreiche Fotosammlung und zahlreiche Schiffsmodelle präsent. Darüber hinaus beherbergt die Sammlung u. a. einen umfangreichen Bestand nautischer Instrumente aus dem 19. und 20. Jahrhundert auch überregionaler Herkunft.

In ihrem aktuellen Zustand lässt sich die Sammlung in die folgenden Sammlungsbereiche gliedern: Objekte (inkl. Kunst), Fotografien, Archiv, Bibliothek. Gesammelt werden sowohl einzelne Objekte als auch Konvolute, wobei diese vor allem im Bereich der Archivalien und Fotografien zu finden sind. Zudem sammelt das Museum immaterielles Kulturgut, bislang allerdings eher zufällig und bei sich ergebender Gelegenheit.

Zu erwähnen ist die Sammlung technischer Großobjekte wie Anker, Schiffsschrauben, aber auch Motoren und dgl., sowie weiterer Schiffe, die sich größtenteils im Außengelände des Schifffahrtsmuseums befinden.

2. SAMMLUNGSSTRATEGIE

2.1. Zweck und Ziel der Sammlung

Zweck der kulturhistorischen Sammlungen der Stadt Rostock war es bei ihren Begründungen, den Bürgern der Stadt über Ausstellungen Bildungsangebote und Identifikationsmöglichkeiten anzubieten.¹⁴ Im Grundsatz hat dieser Anspruch an Gültigkeit nicht verloren.

Aufgrund des Bestehens zweier maritimer Museen ist die maritime Sammlung Rostocks, die das heutige Schifffahrtsmuseum verwaltet, auf zwei Grundpfeilern errichtet: Zum einen war sie ausgerichtet auf den Schiffbau der DDR, aber auch auf die Schiffbaugeschichte der Ostseeküste des heutigen Mecklenburg-Vorpommerns insgesamt. Zum anderen lag der Schwerpunkt auf der Schifffahrt der Ostseeregion im Speziellen sowie auf der Geschichte der Schifffahrt auf allen Weltmeeren. Der Sammlungsbestand ist entsprechend breit.

¹⁴ Vgl. Steffen Stuth, Von der Sammlung zum Museum, in: Bürgerstolz 1841–1903–2003 (=Kleine Schriften des Schifffahrtsmuseums Rostock - Heft 3), S. 6-16, hier S. 6f.

Um das Sammlungsprofil zu schärfen und die wissenschaftliche Bearbeitung, die fachgerechte Deponierung sowie die notwendige Konservierung jedes einzelnen Objekts gewährleisten zu können, ist eine Konzentrierung auf Sammlungsschwerpunkte dringend erforderlich. Eine regionale und zeitliche Einschränkung ist daher ratsam.

Ziel ist es, Zeugnisse der maritimen Geschichte Rostocks und Mecklenburg-Vorpommerns zu bewahren. Der zeitliche Schwerpunkt liegt auf dem 20. Jahrhundert. Nach 1945 wurde die maritime Industrie an der Ostseeküste massiv ausgebaut. Dies dokumentiert auch der große Bestand an Kulturgut zu diesem Thema.

Insbesondere aber versteht sich das Schifffahrtsmuseum Rostock als das einzige Museum, das gezielt Objekte zur zivilen Handelsmarinegeschichte der DDR und zum DDR-Schiffbau sammelt. Folglich ist dieser Bereich der am stärksten verfolgte. Ziel ist es, diesen Teil der Geschichte wertfrei, umfassend und beispielhaft in der Sammlung abzubilden, was individuelle Zeugnisse und Erlebnisse ebenso beinhaltet wie übergeordnete politische, technische und wirtschaftliche Entwicklungen. Während individuelle Eindrücke und Erfahrungen nicht pars pro toto gesammelt werden können – dies betrifft insbesondere auch immaterielle Zeugnisse – liegt im Bereich insbesondere der technischen Entwicklungen das Augenmerk auf Objekten, die Meilensteine darstellen oder als typisch und somit repräsentativ eingestuft werden können.

Objekte zur maritimen Geschichte überregionalen Charakters, die als für eine überregionale Entwicklung beispielhaft und daher auch als für die regionale Entwicklung bedeutend eingestuft werden können, werden nicht gezielt gesammelt.¹⁵

2.2. Abgrenzung

Um den Zielen der Sammlung gerecht zu werden, ist es notwendig, auch das Bewusstsein dafür zu schärfen, was *nicht* gesammelt wird. Die regionale Ausrichtung des Sammlungsfokus bedingt ein erstes mögliches Ausschlusskriterium.

Hinsichtlich der Geschichte der Seefahrt der DDR sind darüber hinaus Abgrenzungen von der nicht-zivilen Seefahrt, sprich: der Volksmarine zu treffen, ebenso wie der Hochseefischerei sowie der Funkgeschichte. In diesen Fällen gilt es stets, zunächst zu prüfen, ob ein angebotenes Objekt nicht besser in eine andere Sammlung überführt werden kann, da für diese Sammlungsbereiche museale Sammlungen im Land bestehen.¹⁶

2.3. Lücken und Desiderate

Die bestehende Sammlung des Schifffahrtsmuseum Rostock wird in allen Sammlungsbereichen aktiv erweitert. Insbesondere technische, volkskundliche und sozial- sowie kulturhistorische Objekte mit Bezug zur Handelsmarine und zivilen Seefahrt der DDR, zur Rostocker Schifffahrt allgemein sowie im Weiteren zur Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommerns werden gesammelt.

Persönliche Objekte inkl. Fotografien und Archivalien, die in direktem Zusammenhang mit Schiffbau und Schifffahrt insbesondere Rostocks sowie Mecklenburg-Vorpommerns

¹⁵ An dieser Stelle sei auf das Deutsche Schifffahrtsmuseum in Bremerhaven verwiesen.

¹⁶ Hier sind vor allem das Marinemuseum Dänholm, das Nautineum in Stralsund, das Meeresmuseum in Stralsund, das Technische Landesmuseum MV in Wismar zu nennen, ferner das DDR-Museum in Malchow zu nennen.

und/oder der DDR stehen, werden ebenfalls gezielt gesammelt, sofern sie die Ansprüche an das ganzheitliche Sammeln erfüllen oder ihnen möglichst nahekommen. In dem Bewusstsein, dass ein umfassendes Ergebnis nicht erreicht werden kann, werden individuelle Geschichten und Objekte gesammelt, um ein möglichst dichtes Bild widergeben zu können. Auch markante Entwicklungsschritte in Technik und Nautik sind nach wie vor Teil des Sammlungsthemas, sofern sie die Sammlung sinnvoll ergänzen.

Vor Annahme eines Objekts werden stets folgende Parameter geprüft: Existiert ein vergleichbares oder gar baugleiches Objekt bereits in der Sammlung und wenn ja, in welchem Zustand? Hat das angebotene Objekt über seinen rein dinglichen Wert hinaus einen Mehrwert für die Sammlung? Wenn nicht, welchen Bezug hat das Objekt zur bestehenden Sammlung? Voraussetzung für die Aufnahme eines Objekts in die Sammlung ist stets, dass das Museum in der Lage ist, die Lagerung und Konservierung zu gewährleisten.

3. SAMMLUNGSSYSTEMATIK

3.1. Sammlungen

Es werden folgende Sammlungsgattungen unterschieden: die ständige Sammlung inklusive Archiv sowie Bibliothek, die museumspädagogische Sammlung und die sogenannten Ausstellungsmittel/Ersatzteile, wobei die beiden letzteren zum Benutzen und Verbrauchen gesammelt und daher nicht inventarisiert werden.

3.1.1. Objekte

Insgesamt sind derzeit rund 8.230 Objekte in der Sammlung des Schifffahrtsmuseums inventarisiert und in der Sammlungsdatenbank erfasst, was schätzungsweise 90 % des gesamten Bestandes entspricht. Nicht inventarisiert sind vor allem Altbestände im Ausstellungsbereich sowie diejenigen Objekte, die sich noch in der Prüfungsphase befinden. Die bestehenden Lücken werden sukzessive aufgearbeitet, wobei insbesondere bei den Altbeständen zu prüfen ist, ob und welche dieser Objekte als Teil der musealen Sammlung inventarisiert werden.

Gesammelt werden folgende Arten von Objekten:

- originale, authentische Artefakte
- Kunst (Gemälde, Grafiken, Zeichnungen, auch bildende Kunst)
- Modelle (insbesondere Schiffsmodelle, daneben bspw. Funktionsmodelle)
- Repliken und Reproduktionen

Es wird grundsätzlich nach dem Prinzip des ganzheitlichen Sammelns agiert. Dies bedeutet, dass möglichst alle mit einem aufzunehmenden Objekt zur Verfügung stehenden und relevanten Informationen mit aufgenommen werden, ebenso ggf. dazugehörige Dokumente und Fotografien. Ziel ist es, möglichst umfangreiche Dokumentationen und Informationen zu Geber, Objekt und Geschichte zu erhalten.¹⁷

Die Sammlungsschwerpunkte ergeben sich aus der Sammlungsgeschichte und sind nach wie vor maßgeblich für die Sammlungstätigkeit. Zu nennen ist der Sammlungsbereich der Schiffsmodelle, wobei aufgrund der Sammlungsgeschichte ein Teil der Schiffsmodelle ohne Bezug zur Ostseeschifffahrt ist. Einen Großteil der Objekte

¹⁷ Vgl. Anhang: Dokumentationsrichtlinien.

machen zudem die sogenannten Werftmodelle der DDR-Schiffbaubetriebe aus. Diese Objekte sind von großer Bedeutung sowohl hinsichtlich ihrer Qualität als auch ihres kulturhistorischen Stellenwertes. Die heutige Sammlungstätigkeit ist klar regional ausgerichtet, sodass Schiffsmodelle nur dann als potentiell sammlungswürdig betrachtet werden, wenn sie einen klaren Bezug zur Stadt Rostock oder der Ostseeküste des Landes haben.

Ein weiteres großes Feld der Sammlung stellen nautische Geräte und Instrumente mit und ohne Bezug zur DDR-Seefahrt dar. Als für die Seefahrtsgeschichte direkt relevante Objekte bilden sie einen zentralen Aspekt der Sammlung. Der Grundstock dieser Sammlung geht ebenfalls auf die Entstehung der ersten Rostocker Sammlung im 19. Jahrhundert zurück.

Ferner sind die Bereiche der Schiffstechnik (inklusive Großobjekte wie Schiffe, Anker, Propeller, Motoren und dgl.) sowie das weite Feld sozialhistorischer Belege der DDR-Handelsschiffahrt und des Schiffbaus zu nennen, die seit Gründung der Museen einen Kern der Sammlung bilden.

Das größte und zentrale Objekt der Sammlung stellt das Museumsschiff MS DRESDEN selbst dar. Das ehemalige Frachtschiff ist Ausstellungs-, Veranstaltungs- sowie Arbeitsort in einem. Das Schiff unterliegt seit 1985 dem Denkmalschutz, sodass bei jeder Art der Nutzung die Denkmalpflege stets Priorität hat. Dabei gilt es, das Schiff als ‚begehbare Objekt‘ lebendig zu gestalten und es gleichzeitig bestmöglich zu erhalten.

3.1.2. Fotografien

Die Fotografiesammlung des Schiffahrtsmuseum Rostock beherbergt einen umfassenden Bestand zu Schiffbau, ziviler (Handels-)Schiffahrt der Ostsee Mecklenburg-Vorpommerns sowie darüber hinaus zur Rostocker Schiffahrtsgeschichte vor 1945. In den 1990er Jahren ist das Fotoarchiv des Kombinats Schiffbau der DDR übernommen worden, das tausende Fotografieren professioneller Fotografen von den DDR-Werften enthält. Von großem Wert ist außerdem der umfangreiche Nachlass des Pressesprechers des Kombinates, Dieter Strobel. Strobel hat ebenfalls Tausende Fotos, aber auch eine Reihe sehr repräsentativer Fotoalben hinterlassen und dem Schiffahrtsmuseum Rostock vermacht. Derzeit sind etwa 19.300 fotografische Aufnahmen (inkl. Dias, Fotoalben und dgl.) inventarisiert. Schätzungsweise 10.000 Fotografien sind noch aus Altbeständen aufzunehmen. Die Sammlung wächst außerdem durch Nachlässe ehemaliger Fahrensleute und Schiffbauer.

Die Fotografiesammlung ist nach aktuellem Stand zu etwa 70 % inventarisiert. Die bestehenden Lücken werden sukzessive aufgearbeitet.

Schwerpunktt Themen bilden die Arbeit in den Werften (insbesondere Rostock) und ihrer Zulieferer, Arbeitsalltag an Bord, aber auch Freizeitgestaltung der Seeleute auf ihren Reisen. Zeitlich konzentriert sich die Fotosammlung auf die 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts.

3.1.3. Archivalien

Das Archiv des Schiffahrtsmuseums umfasst aktuell etwa 4.900 Datensätze. Die archivalische Sammlung enthält Schiffsrisse und technische Zeichnungen aus dem 19. Jahrhundert (ca. 250), Seekarten aus dem 20. Jahrhundert (ca. 160), Schiffstagebücher der DSR (ca. 200), einige Schiffstagebücher aus dem 19. Jahrhundert, Aktenmaterial zur

DDR-Schiffahrt (ca. 260 laufende Meter) sowie als zweiten Schwerpunkt Konvolute, insbesondere auch persönliche Dokumente und Erinnerungsstücke, persönliche Aufzeichnungen, Schiffsrisse und technische Unterlagen, Logbücher sowie Schiffs- und Maschinentagebücher der DSR-Schiffahrt. Sehr umfangreich ist der Nachlass des Warnemünder Schiffbauingenieurs Wilhelm Schröder.

Von den Archivalien sind schätzungsweise 60 % inventarisiert. Auch in diesem Bereich werden die bestehenden Lücken schrittweise aufgearbeitet.

3.1.4. Kunst

Den bedeutendsten Teil der Kunstsammlung des Rostocker Schiffahrtsmuseums bildet die Sammlung der Schiffsporträte, die umgangssprachlich als Kapitänsbilder bezeichnet werden. Neben den Kapitänsbildern umfasst die Kunstsammlung Werke mit maritimen Darstellungen aus dem 19. Jahrhundert, die aufgrund der Sammlungsgeschichte nicht immer einen regionalen Bezug haben.

Einen weiteren Bereich bilden Kunstwerke aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit Bezug zur Schiffahrt der DDR sowie Werke, die in direktem Zusammenhang mit den Rostocker Werften stehen und bspw. aus Kunstzirkeln der Neptun Werft Rostock stammen.

Die Sammlung umfasst ferner mehrere Hundert Grafiken und Zeichnungen zu maritimen Themen, insbesondere auch Darstellungen von Rostocker Werften sowie Schiffbau und Seefahrt der DDR, wobei hier die umfangreichen Konvolute der Künstler Armin Münch (ca. 500 Blätter), Hans Råde (ca. 150 Blätter) sowie Jochen Bertholdt (ca. 300 Blätter) hervorzuheben sind.

3.1.5. immaterielles Gut

Derzeit wird immaterielles Kulturgut zu einem Großteil zufällig gesammelt. Dies betrifft insbesondere Interviews mit Zeitzeugen, die je nach Verfügbarkeit geführt werden. Zeitzeugeninterviews werden entweder audiovisuell oder rein akustisch aufgezeichnet und digital verwahrt.

Ein weiteres Sammlungsgebiet im Bereich des immateriellen Erbes ist der aktive Bootsbau, wobei Boote nach historischen Booten der Region nachgebaut werden. Im Zusammenhang mit dem Nachbau einer Warnemünder Volljolle in den Jahren 2017 bis 2020 entstand zudem eine umfangreiche Filmdokumentation zu den einzelnen Arbeitsschritten des historischen Bootsbaus. Auch die aktive Arbeit am größten Sammlungsobjekt, dem Museumsschiff selbst (MS DRESDEN), fällt in den Bereich des immateriellen Kulturguts, wo Zeitzeugen ihre Erfahrungen und ihr Wissen einbringen und so zum Erhalt oder der Rekonstruktion von Originalzuständen beitragen. Diese Arbeiten werden möglichst umfassend in Schrift und Bild dokumentiert und bewahrt.

3.1.6. Gebrauchssammlungen

Neben den genannten Sammlungsbeständen sammelt das Schiffahrtsmuseum Objekte zum Gebrauch. Diese werden nicht inventarisiert, da ihr Zweck von vornherein die Abnutzung/Vernichtung miteinschließt. Eine langfristige Erhaltung und Verwahrung im Schiffahrtsmuseum ist für diese Objekte nicht vorgesehen. Die Übernahme dieser Objekte ins Museum ist ebenfalls zu dokumentieren und der Verwendungszweck zu vermerken. Zudem ist der Objektgeber über diesen Zweck in Kenntnis zu setzen. Für folgende Zwecke sammelt das Schiffahrtsmuseum Gebrauchsobjekte:

- Objekte für Ausstellungszwecke, die sich ggf. verbrauchen oder verändert werden können
- Objekte zur Vorführung/Abnutzung bei Veranstaltungen und/oder museumspädagogischen Angeboten
- Werkzeuge (insbesondere auf der Historischen Bootswerft)
- schiffbauliche/technische Ersatzteile

3.2. Sammlungshierarchie

Die Struktur der Sammlung ist wie folgt aufgebaut und entsprechend in der Sammlungsdatenbank angelegt:

a) Sammlungen:

Fotografie

Bibliothek

Objekte, inkl. Kunst

Archiv

b) Sammlungsbereiche der Objekte:

Modelle

- Dioramen
- Funktionsmodelle
- Halbmodelle
- Schiffsmodelle
- sonstige Modelle

Schifffahrt

- Fischerei
- Forschung
- Freizeit
- Lotsen-/Bergungsdienst (auch Tauchen)
- Mitbringsel
- Signalanlagen (auf See)
- Umschlag/Hafen
- Reedereien

Schiffbau/Bootsbau

- Antriebe
- Schiffbaubetriebe
- Schiffe
- Schiffsentwurf/Konstruktion
- Schiffskörper
- Hilfsmittel für Schiffbau
- Werkzeuge

Schiffsausrüstung

- Anker/Ketten
- Decksausrüstung
- Funktechnik
- Hospital
- Kombüse
- Waffen/Jagd
- Mobiliar
- nautische Instrumente
- Seenotrettung
- technische Ausrüstung

Kunst

- Gemälde
- Grafik
- Nachdrucke
- Zeichnungen
- bildende Kunst
- Volkskunst

Textilien

- Bekleidung
- Flaggen/Fahnen
- Wimpel
- Taschen/Seesack
- sonstige Textilien

Münzen, Medaillen, Orden

- Abzeichen/Auszeichnungen/Orden
- Medaillen
- Münzen

Museumsgeschichte

Geschirr

- Glas
- Keramik
- sonstiges (Holz, Metall usw.)

4. SAMMLUNGSMANAGEMENT

4.1. Aufnahme neuer Objekte

Das Schifffahrtsmuseum Rostock sammelt aktiv, um die bestehenden Lücken in der Sammlung bestmöglich zu füllen, wissend, dass Vollständigkeit kaum oder nicht erreicht werden kann. Vor jeder Übernahme erfolgt eine gründliche Überprüfung mit dem Ziel zu klären, ob das Objekt die bestehende Sammlung sinnvoll erweitert. Die Entscheidung ist jeweils durch den zuständigen Mitarbeiter zu begründen und zu dokumentieren und in

Abstimmung mit der Museumsleitung zu treffen. Richtungsweisend ist dabei das vorliegende Sammlungskonzept.

Objekte dürfen nur unter Einhaltung der aktuellen gesetzlichen Bestimmungen erworben werden. Vor dem Erwerb eines Objekts ist folglich zweifelsfrei zu klären, ob ein gültiger Rechtstitel besteht, ob der Objektgeber folglich das Recht besitzt, das Objekt und ggf. die Nutzungsrechte abzugeben. Dies ist per Unterschrift bei Übergabe durch den Objektgeber zu bestätigen. Die Provenienz des Objekts ist bestmöglich zu ermitteln. Ein Objekt wird erst in den Besitz übernommen, wenn die Museumsleitung oder der zuständige wissenschaftliche Mitarbeiter davon überzeugt ist, dass das Museum rechtmäßiger Eigentümer des betreffenden Objekts werden kann.

Bei Annahme eines Objektes sind die Dokumentationsrichtlinien des Schiffahrtsmuseum Rostock einzuhalten.¹⁸ Grundsätzlich sollten Objekte nur angenommen werden, wenn sie in angemessener Weise dokumentiert, konserviert und gelagert oder ausgestellt werden können. Mit der Annahme neuer Objekte sollen bestehende Lücken in der Sammlung gefüllt werden, sodass vor jeder Annahme nicht nur das Objekt selbst zu bewerten ist, sondern der Blick stets auch in die bestehende Sammlung führt. Vor Annahme eines Objekts ist demnach zu klären, ob es in Einklang mit dem Sammlungskonzept steht. Ausnahmefälle bedürfen der eingehenden Beratung zwischen der Museumsleitung und dem/den wissenschaftlichen Mitarbeiter/n. Gegebenenfalls ist der Rat weiterer Fachleute einzuholen.

Grundsätzlich sind folgende Erwerbsformen möglich:

- Schenkung/Spende
- Ankauf (Einzel-/Sammelkauf)
- Auktion
- Vermächtnis/Erbe¹⁹
- Tausch
- Fund

Unbefristete sogenannte ‚Dauerleihgaben‘ übernimmt das Schiffahrtsmuseum Rostock aufgrund des problematischen rechtlichen Charakters grundsätzlich nicht. Leihnahmen werden stets vertraglich geregelt, erfolgen zu einem konkreten Zweck (bspw. eine Ausstellung) und sind zeitlich befristet.²⁰

4.2. Auswahl von Objekten

Ob ein Objekt in die Sammlung übernommen wird oder nicht, entscheidet sich auf Basis mehrerer Faktoren. Zudem ist festzulegen, zu welcher Verwendung das Objekt gesammelt werden soll.²¹

Um eine Entscheidung treffen zu können, sind alle verfügbaren relevanten Informationen zu sammeln und zu dokumentieren (Herkunft, Geschichte, Funktion und Nutzung, Bezug zur Region, Bezug zu bestimmter Person). Diese Datensammlung basiert auf Befragen des Gebers und/oder anderer Gewährspersonen sowie ggf. auf

¹⁸ Vgl. Anhang: Dokumentationsrichtlinien.

¹⁹ Eine Ausnahme bildet die Bibliothek, die als reine Nutzsammlung zu verstehen ist.

²⁰ Vgl. Richtlinien zum Leihverkehr des Schiffahrtsmuseum Rostock.

²¹ Vgl. 3. Sammlungssystematik.

weiterführenden Recherchen. Die Ergebnisse werden in einem Objektannahmeformular²² dokumentiert.

Trotz thematisch und geographisch definierter Parameter der Sammlungsschwerpunkte ist stets im Einzelfall zu entscheiden, ob ein Objekt in die Sammlung aufgenommen werden soll oder nicht. Die Relevanz für Ausstellungs-, Forschungs- und/oder Nutzungszwecke muss gegeben sein.

Ein entscheidendes Kriterium neben der reinen Dinglichkeit ist die jeweilige Biographie eines Objekts, die seinen spezifischen Aussagewert maßgeblich beeinflussen kann. Zentral für die Sammlung sind Objekte, die in der Lage sind, maritime Geschichte narrativ wiederzugeben, also eine individuelle Geschichte zu erzählen. Als Teil des kulturellen Gedächtnisses übernehmen diese Objekte eine besondere Funktion. Sie offenbaren Geschichte, sind Botschafter der Vergangenheit.²³ In diesem Fall steht das Objekt nicht als pars pro toto, sondern ist aufgrund seines Aussagewerts als Einzelstück von Bedeutung für die Sammlung. Das jeweilige Objekt ist daher stets nach seinem spezifischen Wert für die Sammlung sowie seiner musealen Nutzbarkeit zu beurteilen. Folgende Parameter werden dabei zugrunde gelegt:

Objektgeschichte

Von grundlegender Bedeutung eines Objekts für die Sammlung ist seine Objektgeschichte. Herstellung, Zweck und Nutzung sowie Nutzer sind entscheidende Parameter, die ein Objekt für die Sammlung relevant machen können, unabhängig von seinem Erhaltungszustand und dem vorhandenen Bestand. So können Logbücher bspw. bereits in großer Zahl in der Sammlung vorhanden sein, entscheidend wäre in so einem Fall der Bezug zu dem entsprechenden Schiff und zur Region. Das Objekt kann Teil eines Konvoluts aus weiteren Objekten, Fotografien oder Archivalien sein, so dass die Objektgeschichte erst durch eine Fülle von Objekten zum Tragen kommt.

Repräsentativität und Signifikanz

Hinsichtlich der Rostocker maritimen Sammlung meint dies technische Objekte, die eine Entwicklung in der Schifffahrt oder im Schiffbau abbilden, sowie sozialgeschichtliche Objekte, die einen Aspekt der Schifffahrt berühren. Der Wert eines Objekts kann in seiner Funktion als Deutungsmittel oder in seiner Beispielhaftigkeit liegen, wobei diese zeitlicher, räumlicher bzw. regionaler, stilistischer/ästhetischer, technischer und/oder sozialer Natur sein kann. Beispielhafte Objekte sind häufig idealtypisch, bilden folglich einen bestimmten Aspekt eines Themas ab.

Grundlegend ist beim Sammeln von Technikgeschichte darauf zu achten, dass nicht zwingend jeder Entwicklungsschritt abgebildet werden muss, sondern, in Hinblick auf eine aufwandsökonomische Sammlungstätigkeit, Meilensteine definiert werden.

Symbolwert

Ein individueller oder sozialer Symbolwert eines Objektes liegt vor, wenn ihm eine Gruppe von Menschen oder eine Einzelperson eine besondere Bedeutung zuschreiben. Dieses Objekt kann gleichzeitig repräsentativ in Hinblick auf seine soziale Bedeutung und

²² Vgl. Anhang: Objektannahmeformular.

²³ Vgl. Thieme, Thomas: Die Sprache der Dinge. Museumsobjekte zwischen Zeichen und Erscheinung, Tübingen 2011.

individuell aufgrund seiner Objektgeschichte (in Zusammenhang mit einer Person/Gruppe) sein.

Dies können für das Schiffmuseum Rostock etwa Mitbringsel der Seeleute sein. Mitgebracht wurden zum einen Gebrauchsartikel, zum anderen gab es typische Mitbringsel-Artikel, die in den jeweiligen Ländern zum Teil extra für den Handel mit ausländischen Seeleuten angefertigt und angeboten und auch an die Bedürfnisse der Seeleute der jeweiligen Nationen angepasst wurden. Was mitgebracht wurde, unterlag zudem der Mode der jeweiligen Zeit und dem Fahrtengebiet – ein Seemann, der häufig nach Asien fuhr, brachte andere Dinge mit als ein Seemann, der oft in Afrika war. Seeleute der DDR konnten anhand der Mitbringsel eines anderen Seemannes erkennen, wo dessen Fahrtgebiet war. Auch waren diese Mitbringsel Gegenstände, die Nicht-Seeleute nicht oder kaum erwerben konnten.

Weitere Kriterien

Weitere Kriterien für die Übernahme eines Objektes können sein: Der regionale Bezug der Objekte, der für das Schiffmuseum Rostock einen hohen Stellenwert hat. Sein ästhetischer Wert (handwerkliches Geschick, Originalität, Innovation, Stilrichtung und Qualität) oder der Zustand (bspw. ein besonders hohes Maß an Unversehrtheit, Originalsubstanz und Funktionsfähigkeit, ggf. auch Gebrauchsspuren/Reparaturen, wenn sie Teil der Objektgeschichte sind) sind weitere mögliche Gründe für die Übernahme in die Sammlung, ebenso ein tatsächlicher oder erwarteter Nutzungswert für eine geplante Ausstellung. Der Wert eines Objekts kann auch in seiner Seltenheit begründet sein (Unikat, Prototyp, Gestaltung).

Neben diesen inhaltlichen Kriterien gilt es folgende Punkte zu prüfen:

- Stehen Zustand und konservatorischer Aufwand des Objekts bei Erhalt in einem angemessenen Verhältnis zu seiner Bedeutung?
- Ist das Museum in der Lage, das Objekt bei Aufnahme in die Sammlung angemessen zu bewahren?
- Gehen mögliche Gefahren von dem Objekt aus (bspw. durch Schimmel, Kontamination, Chemikalien etc.)?
- Entstehen Folgekosten, bspw. für Lagerung oder Restaurierung, und wenn ja, stehen diese in einem angemessenen Verhältnis zu der Bedeutung des Objekts?
- Insbesondere bei Fotografien: Werden dem Museum die uneingeschränkten Nutzungsrechte zugesprochen?
- Insbesondere bei Kunstwerken und ethnologischen Objekten: Ist die Provenienz geklärt und unbedenklich?

4.3. Nichtannahme eines Objekts

Objekte werden nicht angenommen, wenn ihre Übernahme an Auflagen, Bedingungen oder Einschränkungen gebunden ist.²⁴ Die Entscheidungshoheit über die Sammlungen obliegt ausschließlich dem Museum, um unabhängig agieren zu können und Interessenskonflikte zu vermeiden.

Eine Ausnahme bilden zeitlich befristete Leihnahmen zu Ausstellungszwecken. Weitere Ausnahmefälle bedürfen der eingehenden Beratung zwischen der Museumsleitung und

²⁴ Dies kann bspw. der Wunsch nach dauerhafter Präsentation eines Objekts sein.

dem/den wissenschaftlichen Mitarbeiter/n. Gegebenenfalls ist der Rat weiterer Fachleute einzuholen und eine Begründung notwendig. Angebote, die an besondere Auflagen geknüpft sind, werden dann abgelehnt, wenn festzustellen ist, dass die gestellten Bedingungen den langfristigen Interessen des Museums widersprechen. Neben der Selbstverpflichtung des vorliegenden Sammlungskonzepts sind hier insbesondere die Ethischen Richtlinien für Museen des ICOM zugrundeliegend.²⁵

Bei Angeboten eines Objekts werden die Sammlungsinteressen anderer Museen und anderer sammelnder Institutionen berücksichtigt, um eine Interessenverletzung oder Konflikte zu vermeiden, ebenso die Anschaffung unnötiger Duplikate.²⁶ Im Falle überschneidender Interessen und Sammlungsstrategien wird eine klare und kooperative Absprache mit dem betreffenden Museum bzw. der betreffenden Institution angestrebt.

Bei Nichtannahme eines Angebots wird die Ablehnung schriftlich begründet. Zudem wird auf dem Objektannahmeformular die Form des Verfahrens bei Nichtannahme schriftlich geklärt. Bezüglich der Behandlung des Objekts kommen folgende Möglichkeiten infrage:

- Weitervermittlung an andere Museen
- Einlagerung als Nutzungsobjekt
- Rückgabe an Anbieter
- Entsorgung/Verschrottung

4.4. Dokumentation

Grundlage für die systematische Entwicklung, Erforschung, Erhaltung, Verwaltung und Präsentation der Sammlung sind ihre wissenschaftliche Dokumentation und die Inventarisierung der Sammlungsobjekte. Ziel und Zweck der Dokumentation²⁷ und Inventarisierung der Sammlungsobjekte sind:

- stets aktueller Überblick über den Sammlungsbestand
- Nachweis der Eigentumsrechte
- systematische Erfassung, Sicherung und Erschließung aller relevanten Objektdaten (inkl. ergänzende Dokumente, Konservierungs-/Restaurierungsmaßnahmen, fotografische Dokumentation)
- effiziente Standortverwaltung
- effiziente und systematische Recherchemöglichkeiten nach verschiedenen Fragestellungen
- direkter Zugriff auf Sammlungsdaten für Ausstellungs-, Publikations- und Forschungszwecke sowie ferner Leihzwecke

25 Vgl. Ethische Richtlinien für Museen von ICOM 2004, S. 13f. (Art. 2.9) sowie ferner Deutscher Museumsbund e.V. (Hrsg.), Nachhaltiges Sammeln. Ein Leitfaden zum Sammeln und Abgeben von Museumsgut, Berlin/Leipzig 2001, S. 18.

26 Vgl. 2.2 Abgrenzung.

27 Unter Dokumentation wird das kontinuierliche, umfassende und systematische Sammeln, Aufzeichnen und Verarbeiten aller verfügbaren mündlichen, schriftlichen, bildlichen sowie ferner akustischen und elektronischen Informationen, Materialien und Forschungsergebnisse verstanden, die sich auf ein bestimmtes Objekt beziehen. Erst mit der Verfügbarkeit dieser Daten wird ein Gegenstand zum wertvollen musealen Dokument. Die einzelnen Sammlungsgüter sind so umfassend wie möglich zu dokumentieren, wobei die gängigen museologischen und fachspezifischen Standards und Empfehlungen Anwendung finden.

Grundlage der Dokumentation ist im Schiffmuseum Rostock die Anwendung des Objektannahmeformulars²⁸, auf dem die grundlegenden Daten bereits bei Annahme eines Objektes verzeichnet werden – unabhängig davon, ob ein Objekt in die Sammlung übernommen wird oder nicht. Dieses Formular soll gewährleisten, dass die zentralen Fragestellungen zum Objektgeber, zum regionalen und/oder thematischen Bezug sowie die dem Objekt zugeschriebene Relevanz und Bedeutung bereits erfasst werden. Kontaktmöglichkeiten des Gebers sind ebenso erforderlich, um im weiteren Prozess Fragen zur Provenienz und zum Objekt (Nutzung, Herkunft etc.) klären zu können. Neben den Informationen über den Geber werden ggf. Recherchearbeiten sowie Einholen von Expertisen (bspw. Restauratoren) durchgeführt. Ebenso wird erfasst, wie bei Nichtannahme des Objekts verfahren werden soll. Objektannahmeformulare werden auch nach dem Entscheid über den Verbleib des Objektes verwahrt.

4.5. Inventarisierung

Inventarisierung meint die systematische formale und inhaltliche Bestandserfassung, also Beschreibung und Erschließung der einzelnen Sammlungsobjekte. Zentral bei der Aufnahme eines Objekts in die Sammlungsdatenbank ist neben der Erfassung aller verfügbaren Informationen zum Objekt (vom Erwerb und der Herkunft über den Zustand hin bis zu wissenschaftlichen Rechercheergebnissen) die Zuordnung zu einem bestimmten Sammlungsbereich.²⁹ Ebenfalls in die Sammlungsdatenbank eingefügt werden zusätzliche Materialien zur Dokumentation, wenn vorhanden, sowie ggf. Verknüpfungen zu anderen Objekten, Archivalien oder Fotografien, sofern sinnvoll (bspw., wenn sich von einem Geber mehrere unterschiedliche Artefakte in der Sammlung befinden, die in direktem Zusammenhang miteinander stehen). Beim Erfassen in der Sammlungsdatenbank sollten mindestens folgende Informationen festgehalten werden:

Inventarnummer, Objektbezeichnung, Sammlungsbereich, Datierung, Material, Beschreibung, Maße, Zustand, Angaben zur Provenienz, Zugangsdatum sowie Art des Zugangs, Foto des Objekts, Standort im Museum sowie Erfassungsdatum und Erfasser. Die Standortvergabe und -verzeichnung sind von zentraler Bedeutung, um das Objekt jederzeit wiederfinden zu können.

Die Registrierung eines Objekts erfolgt mittels Vergabe einer Inventarnummer, wobei diese einmalig und eindeutig³⁰ zu vergeben ist. Dadurch wird das Objekt als Sammlungsbestand des Museums registriert. Die Nummer wird elektronisch erfasst in der Sammlungsdatenbank, zusätzlich im Inventarbuch, und gleichzeitig am Objekt angebracht, sodass eine eindeutige Zuordnung möglich ist. Die Inventarnummer ist folglich das Bindemittel zwischen der Datenbank und dem Objekt, ohne diese Verbindung gehen sämtliche Informationen zum Objekt verloren.

28 Vgl. Anhang: Objektannahmeformular.

29 Vgl. 3.2. Sammlungshierarchie.

30 Ausnahmen bilden Konvolute, die als solche gesammelt eine Inventarnummer erhalten können.

Es ist darauf zu achten, dass die Inventarnummer sachgemäß am Objekt angebracht wird, wobei folgende Grundprinzipien einzuhalten sind:

- keine Beschädigung oder Beeinträchtigung des Objekts (chemisch, mechanisch, ästhetisch)
- Beständigkeit (Zerkratzen, Abreißen oder Ablösen, Ausbleichen usw. sollen vermieden werden)
- Wiederentfernbarkeit (trotz Beständigkeit muss das Anbringen der Inventarnummer reversibel sein)
- unauffällige, aber wieder auffindbare und leserliche Anbringung

So ist bei Textilien bspw. in der Regel unauffällig ein Baumwollband so einzunähen, dass das Band leicht wieder entfernbar ist. Beschriftet werden sollte es mit Bleistift, um das Ausdünsten von Schadstoffen zu vermeiden. Für Objekte wird in der Regel ein Faserstift verwendet, bei Archivalien ein Bleistift.

4.6. Deakzession/Entsammeln

Grundsätzlich richtet sich das Schiffahrtsmuseum Rostock nach den Empfehlungen des ICOM und des Deutschen Museumsbundes: „Zu den allgemein anerkannten Grundlagen der Museumsarbeit gehört die Verpflichtung, alle einmal aufgenommenen Sammlungsgegenstände prinzipiell für alle Zeiten zu bewahren.“³¹ Zur sorgfältigen Verwahrung der Objekte gehört in der Folge, dass Veräußerungen von Objekten in der Regel nicht vorgesehen sind. Auch andere Formen der Abgabe bzw. des Entsammelns unterliegen Maßgaben und Grundsätzen, denen sich auch das Schiffahrtsmuseum Rostock verpflichtet fühlt.

4.6.1. Gründe für Deakzession

Trotz der grundsätzlichen Selbstverpflichtung, die Sammlung zu bewahren, können Gründe vorliegen, die die Deakzession eines Objektes im Sinne des Sammlungsmanagements notwendig machen. Diese sind:

irreparabler Verfall der materiellen Substanz

Irreparable oder nicht mehr reparationswürdige Schäden oder Mängel an einem Objekt können ein Entschluss zum Entsammeln bedingen. Insbesondere auch der Befall durch Schädlinge kann in diesem Zusammenhang dazu führen, dass das Objekt aus der Sammlung entfernt wird, um ein mögliches Beschädigen anderer Objekte zu verhindern. In diesem Zusammenhang sind auch **mangelnde Konservierungs- und/oder Restaurierungsmöglichkeiten** als Grund für eine Deakzession zu nennen.

Fehlen oder Verlust der Dokumentation

Im Zuge der stetigen Sammlungsarbeit können das Fehlen oder der Verlust der Dokumentation eine Neubewertung der Bedeutung eines Objekts mit sich bringen mit dem Ergebnis, dass das Objekt für die Sammlung keine Relevanz (mehr) hat. Dies kann bspw. auch der Fall sein, wenn zur Provenienz oder Nutzung eines Objekts keinerlei Informationen vorliegen. Daraus kann ein **Fehlen oder Verlust der musealen Relevanz** resultieren. Die museale Relevanz der Objekte sollte im Zuge der wissenschaftlichen

³¹ Nachhaltiges Sammeln. Ein Leitfaden zum Sammeln und Abgeben von Museumsgut, Deutscher Museumsbund, Berlin/Leipzig 2011, S. 28. Vgl. auch Ein Leitfaden zur Sammlungsqualifizierung durch Entsammeln, ICOM Österreich, Wien 2016.

Sammlungsarbeit immer wieder überprüft werden, insbesondere in Hinblick auf das Sammlungskonzept. Die Ausrichtung eines Museums kann sich ändern, aber auch die Ressourcen können einem Wandel unterliegen, was zur Neubewertung von Sammlungsbeständen führen kann oder gar zur **Änderung der Sammlungsstrategie**.

Ein weiterer wichtiger Punkt sind **begrenzte Ressourcen** an Lager- und Ausstellungsräumlichkeiten sowie finanziellen und personellen Mitteln. So ist bspw. zu erwägen, ob das mehrfache Vorhandensein eines (identischen) Objekts sinnvoll ist. Auch dies kann zur Entscheidung der Deakzession von Objekten führen.

Weitere Gründe für eine Deakzession können sein:

- Rückgabe an einen rechtlichen oder moralischen Eigentümer
- mangelnde Erforschungs- und/oder Vermittlungsmöglichkeiten
- Optimierung des Sammlungsbestandes durch besseren Ersatz

Als Basis für die Deakzession dient stets das Sammlungskonzept des Museums. Das Schifffahrtsmuseum Rostock macht es sich zur Aufgabe, seine Vorgehensweise regelmäßig zu überprüfen und zu hinterfragen, sodass auch die Sammlungsstrategie immer wieder reflektiert werden sollte.

4.6.2. Vorgehen bei Deakzession

Das Schifffahrtsmuseum Rostock verpflichtet sich, im Falle der Deakzession von Sammlungsobjekten gesetzliche und sonstige Bestimmungen einzuhalten. Sollte der ursprüngliche Erwerb an bestimmte Auflagen gebunden gewesen sein, verpflichtet sich das Schifffahrtsmuseum Rostock dazu, diese einzuhalten.³²

Ob ein Objekt deakzessioniert wird, hat der zuständige Mitarbeiter stets mit der Museumsleitung zu klären. Vorderstes Bestreben sollte auch beim Entsammeln sein, das Objekt der Nachwelt zu erhalten. Bevor es durch Verkauf der öffentlichen Zugänglichkeit entzogen wird, sollte daher das Objekt als Schenkung, Tausch oder Kauf einem anderen Museum angeboten werden. Ausgenommen hiervon sind Objekte, die aufgrund irreparabler Schäden oder Mängel derart in ihrem Wert gemindert sind, dass sie keinen Nutzen als Sammlungsgegenstand mehr haben. Dies ist mit entsprechenden Fachleuten abzuklären. Ausgenommen sind ebenfalls Objekte, die einer Gebrauchssammlung zugeordnet waren, da ihre Veränderung, Abnutzung oder Vernichtung damit von vornherein eingeschlossen war. Mitarbeitern und Mitgliedern des Museums und des Förderkreises sowie deren Angehörigen ist der Erwerb nach Deakzession eines Objekts nicht gestattet.

Die Deakzession eines Objekts ist vollständig schriftlich und bestenfalls auch fotografisch zu dokumentieren, Gründe und Art des Abgangs sind aufzuzeichnen, die Dokumentation ist durch den zuständigen Mitarbeiter aufzubewahren.

Die Aussonderung eines Sammlungsobjekts darf nicht aus sekundären Gründen wie bspw. zur Beschaffung von Geld oder aus politischen Gründen erfolgen.

³² Vgl. Ethische Richtlinien für Museen von ICOM 2004, Art. 2.12, S. 14.

5. ANHANG

Objektannahmeformular

Dokumentationsrichtlinien

Abgangsprotokoll

OBJEKTANNAHMEFORMULAR

Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr,

haben Sie herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft, den Sammlungen unseres Museums ein Objekt anzubieten. Wir möchten Sie um einige Angaben zum Objekt bitten. Bitte haben Sie Verständnis, dass sich aus der Annahme des Objektes keine rechtlichen Verpflichtungen für das Schifffahrtsmuseum Rostock ergeben. Mit der Annahme ist nicht die Zusage verbunden, das Objekt in der Ausstellung zu zeigen oder dauerhaft in die Sammlung zu übernehmen.

Ihr Name:

Adresse und Telefon:

Um welchen Gegenstand/Gegenstände handelt es sich? Kurzbeschreibung (Farbe, Größe, Typ, Zustand)

.....
.....
.....
.....

Was ist das Besondere an diesem Objekt oder an seiner Geschichte?

.....
.....
.....
.....

Handelt es sich um eine:

- Schenkung
- Leihgabe
- Kaufangebot

Im Falle einer Nichtannahme des Objekts in die Sammlung soll das Objekt:

- zurückgesendet werden
- entsorgt werden
- Rechte Dritter bestehen nicht.

Datum:

Unterschrift des Einlieferers

Unterschrift des Mitarbeiters

Votum des Sammlungsbetreuenden Mitarbeiters:

.....
.....

Datum, Unterschrift des Sammlungsbetreuenden Mitarbeiters

Inventar-Nr.:

Dokumentationsrichtlinie zur Erfassung von Museumsobjekten

1. Objektannahmeformular
erfasst werden:
 - Name und Kontaktdaten des Gebers
 - Kurzbeschreibung des übergebenen Objekts inkl. Anmerkung zur besonderen Bedeutung
 - Art der Übergabe (Schenkung, Kaufangebot, Leihgabe)
 - Vermerk für den Fall der Nicht-Übernahme in die Sammlung sowie Begründung der Annahme/Nicht-Annahme
 - Unterschrift des Gebers und eines Mitarbeiters Bereich Sammlung mit Datum
2. Entscheidung: Annahme oder Ablehnung
 - erfolgt durch den Mitarbeiter des entsprechenden Sammlungsbereichs auf Basis des Sammlungskonzepts
 - entsprechender Vermerk auf Objektannahmeformular mit Begründung
 - bei Ablehnung wird entsprechend dem Eintrag auf dem Objektannahmeformular vorgegangen (Rückgabe/Vernichtung)
3. Inventarisierung & Standortvergabe
 - es werden möglichst alle Informationen, die zu dem Objekt zu erhalten sind, erfasst und bewahrt (Befragen des Gebers, Recherche)
 - Vergabe einer Inventarnummer
 - Fotografieren des Objekts mit Inventarnummer
 - Vermessen des Objekts
 - angemessenes Verpacken des Objekts
 - Deponieren an geeignetem Standort
 - Eintrag aller Daten in eine Inventarisierungsliste zwecks Übernahme in die Datenbank
4. Eintrag in Datenbank
Übernahme aller aufgenommenen Daten in die Sammlungsdatenbank, insbesondere:
 - Inventarnummer
 - Objektbezeichnung
 - äußere Beschreibung bzw. bei Fotos und Kunstwerken inhaltliche Beschreibung
 - Zuordnung zu Sammlungsbereich
 - Zustand des Objekts
 - Angaben zum Geber
 - Maße
 - Material
 - ggf. Fertigungstechnik
 - Datierung/zeitliche Einordnung
 - Foto vom Objekt
 - wenn sinnvoll: Verknüpfung mit anderen Objekten/Archivalien/Fotografien
 - bei Kunst: Darstellung; Technik; Maße mit und ohne Rahmen
 - bei Fotografie: ggf. abgebildete Personen; Verwendungsrechte
 - Art der Übernahme
 - Hersteller (auch Fotograf)
 - Objektgeschichte (Provenienz)
5. Eintrag ins Eingangsbuch
 - nach Erfassung in der Datenbank werden Inventarnummer, Objektbezeichnung und Datum des Eingangs im Eingangsbuch verzeichnet

ABGANGSPROTOKOLL

Das Schiffahrtsmuseum Rostock trennt sich von folgendem/n Objekt/en:

Anzahl	Bezeichnung des Objekts	Grund des Abgangs	Inventar-Nr.

Folgende Form der Deakzession liegt vor:

- a) Entsorgung/Verschrottung
- b) Überführung in die Gebrauchssammlung
- c) Schenkung an:

.....
.....
.....

übergeben:

übernommen:

Rostock, den